Verwaiste Eltern
Hannover
& Umgebung e.V.

Ausgabe 9 8/2011

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Vereins!

Zur Mitte des Jahres haben wir wieder eine neue Ausgabe unseres Schmetterlings fertig gestellt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei unseren Gruppenleitern für die wichtige Arbeit bedanken, die sie Monat für Monat in ihren Selbsthilfegruppen leisten. Ebenso gebührt unser Dank der Initiativgruppe „Kindergedenkstätte Stöcken“, denn ohne die Hilfe und Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer würde es keine Gedenkfeier am Samstag vor Muttertag geben. Um die Bedeutung unserer Arbeit zu unterstreichen, möchte ich ein Gedicht von *Renate Maier* zitieren, das unseren Zustand in der Trauer gut verdeutlicht.

Immer, wenn du meinst . . .

Immer, wenn du meinst,
es geht nicht mehr,
kommt nicht unbedingt ein Licht daher.
Das Leben ohne Kind ist oft zu schwer,
es schmerzt so sehr!

Immer, wenn du glaubst,
du bleibst jetzt stehen,
stellst du fest, du kannst noch gehen.
Irgendjemand hilft dir sehen
und du spürst dein Kind als Luftzug
um dich wehen.

Immer, wenn du meinst,
es ist alles aus,
und du dich verkriechst in deinem Haus,
holt dich ein Sonnenstrahl wieder heraus,
schickt dir dein Kind ein Zeichen
und lässt dich wissen:
„Nie ist es ganz aus!“

Immer, wenn du sagst,
so ein Leben willst du nicht,
ändert sich durch irgendwas die Sicht,
öffnet sich eine Tür und
es erscheint ein Licht,
dein Kind ist da, ist nah‘ bei dir,
diesen Tod – den gibt es nicht!

Ich wünsche uns allen,
dass sich auch für unsere Trauer
Türen öffnen mögen hin zum Licht.

Mit lieben Grüßen
Wolfgang Stolte

Ausdrucksmalen

Meine Erfahrung in der Trauerarbeit

Ich möchte alle Menschen, die einen großen Verlust erlitten haben, ermutigen zu malen. Ah, ich höre schon die Ausrufe: „Ich kann nicht malen!" „Das letzte Mal habe ich in der Schulzeit gemalt!" und so weiter. Aber ich versichere euch, dass diese Form des Malens, nämlich das **Ausdrucksmalen,** nichts mit Können zu tun hat.

Man entscheidet sich für Farben, ein Papierformat, ob man mit Pinseln oder mit den Händen malen möchte und los geht es! Sinn ist es „einfach drauf los zu malen", sich auf dem Papier „gehen zu lassen", zu spüren, was passiert, egal ob abstrakt oder figürlich - wirklich einfach drauf los malen. Niemand wird das Bild bewerten. Selten sind es Bilder, die man sich an die Wand hängt. Es entstehen irgendwie innere Bilder, die nur einem selbst gehören.

Für mich kann ich sagen, daß ich beim Malen auf eine ganz andere Ebene des Ausdrucks gekommen bin. Ich habe geweint, mich gequält, gefreut, mich geärgert und vieles Unbeschreibliche mehr. Manchmal war es nicht zu erklären, warum was passiert ist - warum ich was gemalt habe. Aber ich kann sagen: Jedes mal war ich zufrieden mit dem Erreichten, was sich zwar über das Bild zeigt, aber nicht das Entscheidende ist.

In einem Atelier begleitet eine therapeutisch-ausgebildete MalleiterIn die Aktion. Wenn man möchte, bekommt man technische Tipps. Auf jeden Fall wird jeder aufgefangen, wenn es emotional schwer wird. Ausdrucksmalen wird als Einzelsitzung oder auch in Kleingruppen angeboten. Bedauerlicherweise zahlen die Krankenkassen diese Arbeitsweise nicht. Ich empfehle Ausdrucksmalen zusätzlich zu den Gruppentreffen der „Verwaisten Eltern" oder zu Gesprächstherapien.

Natürlich kann man das Malen auch ohne professionelle Angebote für sich nutzen. Genauso, wie manche Menschen eben über ihr Schicksal schreiben, möchte ich an diese Möglichkeit erinnern. Ich male bei Hannah Over (grad. DFKGT, Kunst- und Maltherapeutin, Astrid-Lindgren-Str. 4, 30419 Hannover www.hannah-over.de)

Sabine Adamschak

(Mutter von Lea +23.09.2010)

Der Fuchsbau . . .

. . . ist ein Ort für Kinder, die einen geliebten Menschen durch Tod verloren haben. Es ist ein geschützter Ort, an dem trauernde Kinderseelen ihre eigene Art zu trauern erleben. Die Trauer zeigt sich bei Kindern nur sprunghaft, es ist wie das Hinein- und Hinausspringen in Pfützen. Es wird geweint, dicke große Tränen fließen, weil das Bild im gerade gebastelten Bilderrahmen das Herz berührt und einige Sekunden später geht es lachend in den Garten. Im aktiven Tun können die Kinder die Möglichkeit finden ihrer Trauer Ausdruck zu geben. Sie erfahren, dass man über seine Gefühle reden, toben, basteln, malen und musizieren kann oder einfach nur zugucken darf. Denn die Trauer besteht nicht nur aus Weinen. Das gesamte Gefühlsspektrum wie Wut, Trotz, Schuld, Aggression, Angst, Rückzug, Schmerz, aber auch Freude und Liebe gehören zur Trauer. Sie werden als Ausdrucksformen kindlicher Trauer oft nicht erkannt.

Hier im Fuchsbau spüren die Jungen und Mädchen, dass es hilfreich sein kann Gleichgesinnte zu treffen, die Ähnliches erfahren haben. In der Gemeinschaft mit anderen erleben die Kinder, dass sie nicht allein sind. In den Familien halten sie sich oft zurück, um die anderen Familienmitglieder nicht noch mehr zu belasten. Die Angehörigen stecken selbst in einer tiefen Trauer, ihnen fehlt der Blick für die Kinder. Die sonst harmonische Atmosphäre ist gestört. Es kann auch sein, dass sie unbewusst daran gehindert werden, ihre Trauer zu durchleben. Eltern möchten ihre Kinder vor Leid und Kummer schützen. Sie sind verunsichert, und wissen nicht, wie sie ihren Kindern in der Trauer begegnen können. Sie haben Angst, das Falsche zu tun oder zu sagen. Wichtig ist zu wissen, dass Trauer immer ein ganz individuelles Gefühl ist. Es gibt keine vorgegebenen Muster, nach denen sie abläuft. Es gibt kein Richtig und kein Falsch. Kinder trauern anders als Erwachsene.

Zu Beginn der Gruppenbesuche sind die Kinder oft fröhlich und ausgelassen, sie nehmen „Urlaub von der Trauer". Hier können sie ohne ein „schlechtes Gewissen" zu haben lachen und fröhlich sein. Gerade das ist wichtig für ihr Leben und ihr Kindsein, wichtig wie die Luft zum Atmen.

In der Einzel- und Gruppenarbeit gibt es laute und leise Spielphasen und immer wieder lustige, spaßige, würdevolle und auch traurige Momente.

Hier dürfen sie ohne Rücksicht erlebt werden.

Trauern braucht Zeit und die Kinder entscheiden für sich, wann sie die Gruppe beginnen und abschließen möchten. Jedes Kind bestimmt für sich, ob es die Impulse, die in den Treffen gegeben werden, mitmachen möchte. Wir sind immer wieder erstaunt, wie klar und deutlich sie sich zum Thema „Abschied, Sterben, Tod, Trauer" äußern, wenn sie ermutigt werden, ihre eigenen Vorstellungen und Wünsche zu schildern.

Vier ehrenamtliche Begleiter/innen stehen den Kindern in der Gruppe zur Seite. So wird gewährleistet, dass die Kinder auch da abgeholt werden können, wo sie gerade in ihrem Sein stehen. Diese Arbeit ist keine Therapie, sondern ein Begleiten, ein Mitgehen und Mut machen, ihren eigenen Trauerweg zu gehen. Trauer ist keine Krankheit, kann aber krank machen, wenn sie nicht gelebt und ausgedrückt werden darf.

Unser Team besteht momentan aus sieben aktiven Begleiter/innen. Wir sind ehrenamtliche Mitarbeiter des ambulanten Hospizdienstes „Aufgefangen" in Ronnenberg, und ausgebildete und geschulte Trauerbegleiter für Kinder und Jugendliche. Wir möchten den Kindern Raum, Zeit und Gemeinschaft für ihren individuellen Trauerweg geben, damit sie gestärkt ihren weiteren Lebensweg ohne den geliebten Menschen beschreiten können.

Die Teilnahme in der Gruppe ist kostenlos. Der Fuchsbau ist ein Projekt des Hospizdienstes und finanziert sich komplett aus Spenden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.trauer-fuchsbau.de

Erika Maluck

FUCHSBAU

Trauergruppe für Kinder und Jugendliche

Kleiner Engel

Sag mir, kleiner Engel, wo ist Deine Welt?
Ist es dort bunt und schön, wie's Kindern gut gefällt?
Wohnst Du kuschelig warm im hellen Wolkenhaus?
Und wie sieht von dort oben ein Regenbogen aus?

Sag mir, kleiner Engel, hast Du Freunde dort,
und bist nicht allein an jenem fernen Ort?
Spielt Ihr schön zusammen, ohne Zank und Streit?
Erzählt Ihr Euch Geschichten vor der Schlafenszeit?

Sag mir, kleiner Engel, träumst Du manchmal von mir?
Kannst Du mich wirklich hören, wenn ich sprech' zu Dir?
Und wenn ich einmal weine, siehst Du meine Tränen?
Erahnst Du meine Wünsche, mein nimmermüdes Sehnen?

Sag mir, kleiner Engel, wie lern' ich zu verstehen,
daß so viele Babys zu den Sternen gehen? Hilf mir zu akzeptieren,
daß Du nicht bei mir bist... und tröste bitte jeden, der auch sein Kind vermißt.

Ralf Korrek, 03.07.2007

Fast 2 Jahre ... so lange schon!

Michael – 21.01.86
Verunglückt am 01.10.10.

Ich, **Helga**, Mutter,
19.09.60, allein lebend.

Florian – 21.01.83
Studiert in Hamburg.

Wie es mir am Anfang ging, das kennt jeder von Euch. Einsam – verlassen – unendlich traurig – nicht vergehen wollender Schmerz – eine riesige Wut.

Ich denke dass dieser Schmerz nie aufhören wird.

Am Jahrestag wurde mir **so** schmerzlich bewusst, dass er schon so lange nicht mehr da ist und wir uns nie wieder in den Arm nehmen werden. Gegen diesen Schmerz, diese Einsamkeit, dieses große Leere muss ich ankämpfen auch in Michis Sinn. Eine liebe Kollegin gab mir die Adresse einer Kinesiologin. Diese wunderbare Frau, wir waren uns sofort sympathisch, hilft mir nun mit meiner Trauer, dem Schmerz und auch der Wut umzugehen und zu akzeptieren.

Nun ist es nicht so das mir Michi nicht immer noch schmerzhaft fehlt, nur kann ich jetzt besser damit umgehen. Wenn mir die Tränen kommen lasse ich sie zu. Auch habe ich kein schlechtes Gewissen mehr wenn ich richtig wütend auf ihn bin, dass er „einfach so" gegangen ist, aus Schusseligkeit. Ein weiteres Problem war der Alkohol. Damit kann man sich gut „Beruhigen" und besser schlafen, so meinte ich. Nun ist es kein Problem mehr. Alkohol ist kein Trost Spender.

Nach fast zwei Jahren kann ich sagen; Nur die Akzeptanz und das zu lassen der Trauer hat mir geholfen. Ob ich das ohne Hilfe geschafft hätte?

Ich wünsche euch auch Kraft und den Mut.

Leere Wiege

Die Elterngruppe „Leere Wiege" versteht sich als sogenannte offene, geführte Gruppe, die Eltern, die den frühen Verlust ihres Kindes zu verkraften haben, beisteht.

Die durch die Hebamme und Trauerbegleiterin Heidi Blohmann initiierte Elterngruppe „Leere Wiege" trifft sich 14täglich jeweils dienstags um 19.30h für jeweils ca. zwei Stunden in der Hanna-Kapelle auf dem Gelände des Neu-Bethesda-Krankenhauses in Hannover-Kirchrode.

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl liegt bei 18 Personen pro Abend.

Offen bedeutet, dass die Teilnehmer festlegen, wie oft und wie lange sie die Gruppe besuchen möchten.

Geführt heißt, dass immer ein Thema vorbereitet ist; Beispielhaft sei hier genannt:

Rückkehr in den Beruf, unterschiedliches Trauerverhalten bei Mann und Frau oder auch die unterschiedlichen Trauerphasen.

Die Themen verstehen sich als Vorschläge und haben keinen Seminarcharakter. Es bleibt viel Zeit für den persönlichen Austausch – aber auch Schweigen hat seinen Platz.

Über die offene Gruppe hinaus wird seit einiger Zeit auch eine feste Gruppe angeboten, in deren Rahmen gezielter auf einzelne Schicksale eingegangen werden kann. In den Angeboten der festen Gruppe finden sich auch Vorträge oder Beiträge verschiedener erfahrener Referenten wieder.

Wohlfühltag, Ausflug Klassik & Picknick, bei kreativem Arbeiten.

Den Teilnehmern der Elterngruppe „Leere Wiege" werden über das Jahr verteilt immer wieder Kreativangebote zum Verarbeiten ihrer Trauer angeboten, zum Beispiel das jährliche Gestalten mit Speckstein. Im August wird an zwei Abenden, unter Anleitung der Kunsttherapeutin Gabriele Hübner, der Trauer durch Malerei Ausdruck gegeben. Im September erarbeitet die Künstlerin und Hebamme Antje Fink mit den Teilnehmern eine Collage zum Thema, und im November werden in geselliger Runde unter Anleitung Gestecke gefertigt.

Darüber hinaus finden wir uns zum KlassikPicknick im Georgengarten ein (August), wir haben im September einen Termin anberaumt, der sich an all diejenigen richtet, die mit den betroffenen Eltern umgehen, also Verwandte und Freunde. Wir wollen auch diesen Menschen die Trauersituation der betroffenen Eltern näher bringen, um für mehr Verständnis zu werben.

Die länger Betroffenen treffen sich im Oktober zum Rückblick auf die

vergangene Zeit und zur Momentaufnahme. Als neuer, fester Termin ist der Vätertreff jeweils am Monatsanfang initiiert worden, bei dem den Männern und ihrer Trauer oder auch ihren Gedanken Raum gegeben werden soll.

Ziel unserer Arbeit ist, die betroffenen Eltern ins Leben zurückzubringen und Stagnation zu vermeiden. Wir wollen Mut machen, sich dem Leben erneut zuwenden zu können und das Erlebte auf möglichst positive Weise ins Leben zu integrieren. Wir bieten den Rahmen zum Reden und zum Schweigen gleichermaßen und zeigen aktiv Wege auf, mit der Trauer umzugehen. Gleichzeitig haben wir aber auch immer die Möglichkeiten, individuell auf „unsere" Eltern einzugehen, zum Beispiel im Rahmen einer Individualbetreuung. Über die Jahre konnten wir so bereits ca. 481 Eltern Hilfestellung geben.

Kathrin Reuther

25. Selbsthilfetag in Hannover am 21. Mai

Bereits zum 25ten Mal fand in diesem Jahr der Selbsthilfetag Hannover statt. Aufgrund der Großbaustelle am Kröpcke verlagerte sich das Geschehen diesmal in den Bereich um das Schillerdenkmal/Steintor. Dank fleißiger Helfer (Angelika Robati, Ralf Blohmann, Bernd Damerau und Rüdiger Seidel) hatten wir den Stand schnell aufgebaut und waren pünktlich um 10.00 Uhr fertig. Wir hatten Bücher, Flyer und Fotokopien auf dem Tisch ausgelegt. Wir waren gespannt, ob der neue Standort ebenso viele Besucher anzog, wie im vergangenen Jahr.

Trotz des ungewohnten Standplatzes war unser Stand recht gut besucht und es ergaben sich interessante Gespräche. Die Schicksale, von denen wir im Verlaufe der Gespräche erfuhren, zeigten uns, wie wichtig unsere Arbeit für die betroffenen Mütter, Väter, Kinder und Jugendlichen ist.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass es ein gelungener Tag war und wir im nächsten Jahr sicher wieder dabei sind.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei den freiwilligen Helfern bedanken, ohne die unsere Teilnahme am Selbsthilfetag nicht zu realisieren wäre. Unser Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen der nahegelegenen Filiale eines Kaffeerösters, die uns im Laufe des Tages mit Kaffee und Kuchen versorgten.

Rüdiger Seidel (Vater von Florian und Sameena +14.06.2008)

Gedenkfeier in Stöcken

Am Samstag vor Muttertag fand auch in diesem Jahr wieder eine ganz besondere Andacht in der Kapelle des Stöckener Friedhofes statt.

Nach einem Begrüßungsritual wechselten sich Wortbeiträge mit stets passender Musik ab.

Chor und Solisten verstärkten die gesprochen Worte zum Nachklingen und ließen Zeit für eigene Gedanken.

Der Raum erscheint als besonders geeignet für diese Feier. Er bietet Schutz und ist zugleich offen nach außen.

Warmes Licht fällt durch bunte Scheiben.

120 Luftballons steigen gemeinsam in den Himmel.

Traurigkeit und Trost – ambivalente Gefühle.

Zwischen Zeiten

Aus dem Dunkel der Zeiten erscheint mir ein Gesicht
Ich bin mir fast sicher, ich kenne es nicht.
Und doch ist es mir so vertraut
es ist, als hätte ich schon sehr oft in diese Augen geschaut.
Zwischen Zeiten und Raum
fast wie in einem Traum
haben wir uns berührt
ich habe es ganz deutlich gespürt.
Du warst mir ganz nah
und das war einfach unbeschreiblich wunderbar.
Zeiten die vergehen, Zeiten die noch kommen,
die Erinnerung an dich habe ich mitgenommen.
Sie wird auch in Zukunft bei mir sein,
wie schön, es ist gewiss, ich bin nicht allein.

Bettina Rohrßen
(Mutter von Tim +16.8.1998)

Trauer nach dem Suizid eines Kindes

Am 23. Juli 2011 verbrachten wir einen meditativen Tag im Kloster Marienssee bei Neustadt a. Rbge. Schon die Fahrt dort hin traten wir gemeinsam an, mit Regionalbahn und Bus. Einmal loslassen vom Alltag etwas Ruhe zu finden, das war unser Ziel.

In der Abtei wurden wir dann nett empfangen.

Unter Anleitung einer Konventualin des Klosters nahmen wir an einem Programm teil mit meditativen Tänzen, Klängen und Gesängen.

Wir haben auch die schöne Kirche besichtigt und in einem Vortrag viel über die Geschichte des Klosters erfahren.

Am Vormittag war es noch feucht vom Regen und alles musste drinnen stattfinden. Mittags, pünktlich zu unserem Picknick im Garten, kam dann doch die Sonne heraus und wir konnten draußen sitzen.

Das war sehr schön und wir konnten einen langen Spaziergang durch den schönen Garten machen. Anschließend saßen wir zusammen und musizierten mit verschiedenen Instrumenten.

Anfangs noch skeptisch, staunten wir doch, welche Klangspiele sich ergaben. Das war eine sehr schöne Erfahrung.

Vor der Abreise gab es Kaffee und frischen Kuchen. Dieser Tag mit der Gruppe war eine schöne Zeit und ein ganz besonderes Erlebnis.

Silvia Straukies

Ein neuer Gedenkteppich entsteht in Hannover

Nachdem wir 2007 einen wunderbaren Gedenkteppich aus vielen einzeln hergestellten Unikaten fertigstellten werden wir 2011 einen gänzlich neuen Wandbehang in Handarbeit erstellen. (Siehe die Dokumentation anläßlich der Teppichherstellung in 2007 auf der gegenüberliegenden Seite.)

Beachte bitte:

Die zu gestaltende Stofffläche hat die Sichtmaße: 30 cm x 30 cm.

Hinzu kommt an jeder Seite ein 2cm breiter Rand, der frei beleiben muss und dazu dient, die Stoffstücke zusammen nähen zu können.

Insgesamt muss man sich also ein 34 cm x 34 cm großes Stoffquadrat besorgen.

Es kommen jedoch nur Stoffe in Frage, die eine gewisse Festigkeit aufweisen (z.B. Baumwolle, Leinen, etc.) aber nicht zu dick (z.B. Filz) sein sollen.

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind allerdings vielfältig!

Man kann …

- den Stoff bemalen oder bedrukken
- auf den Stoff andere Stoffstücke (Filz, Samt, etc.) aufnähen
- mit vielerlei Materialien arbeiten
- kleinere Objekte auf den Stoff aufnähen, um eine dreidimensionale Wirkung zu erzielen

Abgabetermin

Das fertig gestaltete Stoffquadrat bis zum Ende 2011 beim Verein in der Kollenrodtstraße 10, 30163 Hannover, abgeben.

Dokumentation

Die einzelnen Stoffquadrate und auch der fertige Gedenkteppich werden fotografiert und damit dokumentiert. Als Ergänzung hierzu kann ein Foto des verstorbenen Kindes (ca. Passfotogröße) zusammen mit einem Text (maximal ½ DIN A4 Seite) beigefügt werden. Alles zusammen wird dann in der Dokumentation veröffentlicht.

Ausstellung

Der fertige Gedenkteppich wird bei Gedenkfeiern, wie zum Beispiel die Andacht im November in der St. Petri Kirche sowie im Gedenkgottesdienst im Dezember in der Kreuzkirche, ausgestellt.

Monatliche Treffen für Eltern und Kinder

Der Verein „Verwaiste Eltern Hannover und Umgebung e.V." (VEIHU) betreut mehrere Selbsthilfegruppen in Hannover und Umgebung (siehe auch Seite 16).

Die Selbsthilfegruppen werden als geschlossene Gruppen geführt. Dies bedeutet, dass die Teilnehmer einer Selbsthilfegruppe sich für einen längeren Zeitraum verpflichten, regelmäßig an den Gruppentreffen teilzunehmen. Nur so ist eine kontinuierliche Entwicklung im Trauerprozess eines jeden einzelnen möglich. Die Gruppe trifft sich in der Regel einmal im Monat für zwei Stunden.

Gedenkteppich-Ausgabe 2007

Es sind noch Druckexemplare dieses besonderen „Schmetterlings" in der Geschäftsstelle vorhanden.

TERMINE

8.10.2010

Einen Weg gemeinsam gehen in Bückeburg

14:00 Uhr

Treffpunkt: Gemeindehaus
Z.d. Brücken 5, 31675 Bückeburg
OT Meinsen

Ablauf: Wanderung, anschließend Kaffeetrinken im Gemeindehaus, danach Besuch der Kirche

* * * * *

18.11.2011

Andacht

19:00 Uhr

Ort: St. Petri Kirche in Hannover Döhren, Am Lindenhofe 19

Anschließend gemütliches Beisammensein im Gemeindesaal

* * * * *

10.11.2011

Grabgesteckbinden

17:30 – 20:00 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Blumen-Center in Frielingen

Mühlenweg 30, 30826 Garbsen

* * * * *

03.12.2011

Gedenkgottesdienst

15:00 Uhr

Ort: Kreuzkirche in Hannover

Gedenkseiten

www.jan-erinnerungen.de
www.annaoeynhausen.de
www.sebastian-hoelzel.de
www.memoriam.de/florian
www.carsten-bohm.de
www.wstolte.de
www.juliasgedenkseite.de.vu
www.levke-home.de
www.jauch-hesse.de
www.inspigate.de
www.schutzengel.anton.site.ms
www.fbgg.de/naomi
www.schmetterlingskinder.de
www.strassenkreuz.com

Impressum

Bitte richtet alle Anregungen, Beiträge und Kritik an:

Schmetterling@veihu.de

VEIHU e.V.
Kollenrodtstr. 10
30163 Hannover

www.veihu.de

Bildernachweis: Der Schmetterling auf Seite 1 wurde gemalt von einer Schülerin der Volksschule Sacré Coeur, Wien. Wir danken für die Nutzungserlaubnis.

Gruppen

Verwaiste Eltern Hannover-List
Angelika Robati und Cordula Rodenberg
Tel. 0511 5903347
Treffen: letzten Mittwoch im Monat, 19.15h

„Leere Wiege" Frühverwaiste Eltern
Heidi & Ralf Blohmann
Tel. 0511 582644 www.leere-wiege-hannover.de
Treffen: alle 14 Tage dienstags, 19.30h

Verwaiste Eltern Hannover-Döhren
Schwerpunkt: Suizid
Bärbel Liese
Tel. 0511 801241
Treffen: jeden 2. bzw. 4. Mittwoch im Monat, 19h

Trauernde Kinder
Elisabeth Schmidt, Tel. 0511 833710
bzw. 0511 8485604
Treffen: samstags einmal im Monat,
11.00 - 13.30h

Trauergruppe für Kinder
Erika Maluck
Tel.: 0511 435662
Treffen: jeden letzten Samstag im Monat, 10.00 h

Verwaiste Eltern Benthe
Ines & Bernd Damerau
Tel. 05108 2068
Treffen: 1. Dienstag im Monat, 19h

Verwaiste Eltern Kirchhorst
Christiane & Oliver Lison
Tel. 05136 894084
Treffen: 3. Montag im Monat, 19.30h

Verwaiste Eltern Schaumburg
Angela und Torsten Siebert
Tel. 05722 71565
Treffen: jeden letzten Montag im Monat, 19.30h